

INDEXNEWS

Top-Thema

Wie geht die Party weiter?1

Trends

Harter Kampf in der Autobranche ..6

ETF unter der Lupe

IT-Branche vor Comeback8

Musterdepot

Mut zum Einstieg wurde belohnt ...9

Interview

Private Anleger immer wichtiger ...11

Wissen

Zertifikate auf Indexfonds12

Performance-Tabellen

Die besten Aktien-ETFs13

Nachrichten

ETF-Flut im März14

Diesen Newsletter abonnieren:

handelsblatt.com/indexnews

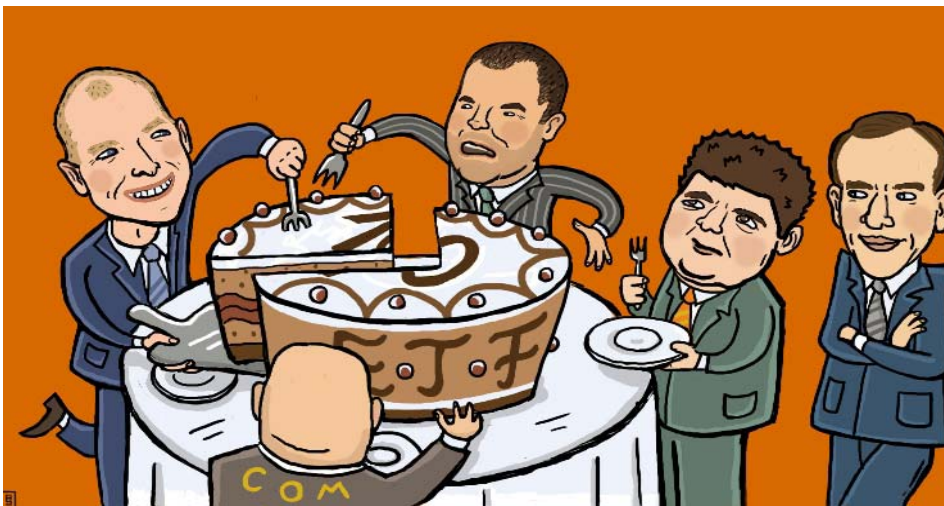


Illustration: Adja Schwiethring

Happy Birthday

Indexfonds in Deutschland feiern ihren zehnten Geburtstag. Die **Erfolgsgeschichte** ETF, da sind sich Experten und Anbieter einig, geht weiter. Und die **Emittenten wetteifern** um die größten (Geburtstags-) Tortenstücke.

Die Zahlen sprechen für sich: Mehr als 600 Produkte sind im XTF-Segment für börsengehandelte Indexfonds (ETFs) auf Xetra gelistet – Tendenz steigend. Für die kommenden Tage und Wochen sind bereits zahlreiche Neuemissionen angekündigt. Gestartet ist das Segment am 11. April 2000 mit gerade mal zwei Produkten. Das durchschnittliche monatliche Handelsvolumen in ETFs liegt nach Angaben der Deutschen Börse mittlerweile bei rund elf Milliarden Euro und hat sich damit binnen zehn Jahren verfünzigfacht. Auch die Zahl der Emittenten stieg von Anfangs einem – nämlich Merrill Lynch Internatio-

nal mit der LDRS-Produktfamilie – auf heute 14 Anbieter. Mit Amundi ETF, der Fondstochter von Crédit Agricole und Société Générale, und MW Indices kamen in diesem Jahr bereits zwei neue Anbieter hinzu. Gerade MW Indices ist noch weitgehend unbekannt. Dahinter steckt Marshall Wace LLP, eine Hedge-Fonds-Gesellschaft, die kürzlich erst mit einem einzigen ETF in Frankfurt gestartet ist.

Anleger haben die Qual der Wahl, das Angebot ist groß. „Inzwischen gibt es kein Anlageziel mehr, das man mit ETFs nicht verwirklichen kann“, sagt Dirk Klee von Ishares. „Andererseits wird das Ange- ▶

Liebe Leserinnen und Leser,



zehn Jahre ETFs in Deutschland sind ein Grund zu feiern. Bereits jetzt sind die Börsenumsätze einiger Indexfonds höher als die der meisten Einzelaktien. Das ruft Trittbrettfahrer auf den Plan. Längst hat sich die Finanzbranche die Fonds als Basiswerte für andere Produkte wie Zertifikate zunutze gemacht. Damit verschwimmen die bislang klar umrissenen Merkmale der ETFs. Denn Zertifikate unterliegen einem Bonitätsrisiko des Emittenten, bei Indexfonds ist genau das ausgeschlossen. Ganz besondere Angebote erhalten ETF-Anleger inzwischen auch von selbsternannten Gurus. Für „nur“ 19,20 Euro pro Woche – immerhin 1 000 Euro pro Jahr – soll es beispielsweise beim Guru-ETF-Investor Geheimtipps einer „Maschine“ zum reich werden geben. Wie das passieren soll, wird nur vage und mit alten Zahlenmodellen umrissen. Das erinnert stark an die Geheimtipps zu Zeiten des Neuen Marktes – das Ende dürfte jedem bekannt sein. Um die Ernsthaftigkeit solcher Angebote richtig zu bewerten, muss man sich lediglich fragen: Feiern die Gurus der New Economy heute eigentlich auch noch? Viel Spaß beim aktiven Lesen des Newsletters

Stefan Schneider

TOPTHEMA
25. 3. 2010 | Nr. 3

bot zusehends unübersichtlicher.“ Die in Deutschland gelisteten ETFs bilden nach Angaben der Deutschen Börse mehr als 400 Indizes ab.

„Der Hauptteil des in ETF investierten Vermögens ist im Aktienbereich angelegt. In den zurückliegenden zwei Jahren haben Renten-ETFs aber stark an Bedeutung gewonnen“, sagt Thomas Merz von Xmtch. Das zeigen auch die Zahlen der Deutschen Börse. Mehr als fünfzig Prozent der Papiere spiegeln Aktienbarometer wider und knapp 20 Prozent Rentenindizes. Mit einigem Abstand folgen sogenannte Strategie-ETFs. Rohstoffe machen einen geringeren Anteil aus, Währungs-ETFs gibt es nur einige wenige. „Das ETF-Angebot wird sich noch entwickeln“, prognostiziert Merz. „Das Indexangebot ist bereits sehr umfangreich, wird aber auch noch weiter verfeinert.“

Bei Investoren kommt das scheinbar gut an. Vor allem die Strategie-ETFs er-



„Ich hätte nicht erwartet, dass es auf den Euro Stoxx 50 oder jetzt auch auf den Dax so viele Lizenzen geben würde.“

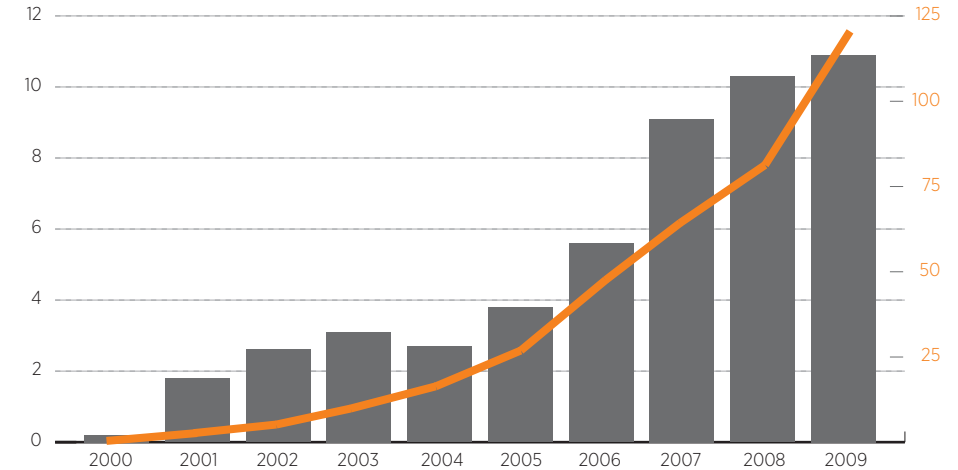
Die größte Fehleinschätzung von Thomas Meyer zu Drewery, Lyxor

freuen sich wachsender Beliebtheit – und darauf reagieren die Emittenten. Mit diesen Papieren setzten Anleger beispielsweise auf fallende Kurse (Short-ETFs) oder sie hebeln einen Index. Aber auch etwas kompliziertere Indizes – etwa auf Hedge-Fonds oder Private-Equity – sind gefragt. „Die Emittenten sind sehr erfindereich und bringen immer öfter auch ETFs auf ausgefallene, kaum bekannte Indizes auf den Markt, beziehungsweise sie lassen spezielle Indizes konstruieren, um anschließend ETFs darauf zu begeben“, sagt Torsten Baar von der Deutschen Börse.

Doch Experten sehen das nicht unkritisch. „Die Produkte werden komplexer

Entwicklung der ETFs in Deutschland ist beeindruckend

Durchschnittliches monatliches Handelsvolumen auf Xetra in Mrd. €



© Handelsblatt

Quelle: Xetra

und das führt zu einer Verwässerung“, sagt Alexander Kempf, Geschäftsführer der Direktor des Centre for Financial Research (CFR) an der Universität zu Köln. „Mit den Strategieprodukten führt der Weg davon weg, wofür ETFs gestanden haben und gerühmt wurden.“ ETF wurde häufig mit ‚einfach, transparent und flexibel‘ übersetzt. „Transparent bleiben die Papiere, flexibel im Sinne von leicht handelbar natürlich auch“, sagt ETF-Experte Kempf. „Und natürlich sind sie weiter einfach zu kaufen, doch die Indizes, die sie abbilden, werden immer komplizierter.“ Nicht nur die Institutionellen sondern auch Privatanleger würden diese Produkte auf der Suche nach neuen Investmentchancen nachfragen.

Ganz anders vor zehn Jahren: Damals war das Angebot übersichtlich; die Indizes waren jedem Anleger ein Begriff. Los ging es mit je einem Papier auf den Euro Stoxx 50 und den Stoxx 50. Den ersten Dax-ETF emittierte im Januar 2001 Indexchange (heute: Ishares). Fünf Produkte zählte das noch junge Segment damit. Götz Kirchhoff, damals bei Indexchange und heute Geschäftsführer von Avana Invest, erinnert sich an die Anfänge: „Je stärker die Verunsicherung in den bitteren Börsenjahren von 2001 bis 2003 wurde, desto größer wurde die Nachfrage nach unseren Produkten – institutionelle Anleger wollten lieber auf den Index setzen, als mit aktiven Investments noch stärker zu verlieren.“ Die Produktpalette wurde immer größer: 2003 folgten die ersten eu-

ropäischen Renten-ETFs auf deutsche Staats- und europäische Unternehmensanleihen. Dividendenstrategie- und Rohstoff-ETFs kamen 2005 hinzu.

Beeindruckende Produktvielfalt

Etwas komplizierter wurde es im Jahr 2006: Ein ETF von Lyxor ermöglichte die Partizipation an der Wertentwicklung des LevDax, der mit einem Hebel von zwei an die Dax-Entwicklung gekoppelt ist. „Auch auf die Finanzkrise haben die Anbieter rea-



„Bevor ich mich mit ETFs beschäftigte, dachte ich, ein ETF wird wegen des Namens vor allem über die Börse gehandelt. Doch gerade in Deutschland sind 65 Prozent der Umsätze außerbörslich.“

Der größte Irrtum von Thorsten Michalik, DB X-Trackers

giert“, sagt Baar. „Als es mit den Kursen abwärts ging, emittierten sie vermehrt Short-ETFs, mit denen Anleger auf weiter fallende Kurse setzen konnten.“

Die Anzahl der ETFs steigt stetig: Ende 2008 waren 399 Papiere im XTF-Seg- ▶

TOPTHEMA
25. 3. 2010 | Nr. 3

ment in Frankfurt gelistet, Ende 2009 bereits 547. Aktuell sind es 617 ETFs. Auch mit Blick auf den europäischen Markt sind



„Als ich 2000 die erste ETF-Gesellschaft in Deutschland aufgebaut habe, konnte ich selbst in meiner Europhorie nicht einschätzen, welches enorme Anlagevolumen in ETFs fließen würde.“

Die größte Fehleinschätzung von
Andreas Fehrenbach, ETFLab

die börsengehandelten Indexfonds eine Erfolgsgeschichte: Im Januar 2010 hat die Anzahl europäischer ETFs erstmals die der amerikanischen überholt. In ganz Europa waren 896 ETFs gelistet, in den USA 791. Zu den beliebtesten in Europa zählen heute übrigens die Stoxx-ETFs. Mehr als 30 Prozent des verwalteten ETF-Vermögens ist in Produkte auf Stoxx-Indizes investiert.

„Wir gehen davon aus, dass die Emittenten ihre Produktpaletten weiter ausbauen“, meint Baar. „Es werden aber weniger Dubletten wie beispielsweise weitere

ETFs auf den Dax auf den Markt kommen, sondern weiße Flecken auf der ETF-Landkarte werden geschlossen.“ Die Aktienmärkte in Portugal und Mexiko seien solche weißen Flecken. Außerdem erwartet der Experte weitere Strategieprodukte.

„Neue Produkte werden vor allem außerhalb der klassischen Aktien- und Rentensegmente aufgelegt“, glaubt hingegen Thorsten Michalik von DB X-Trackers. „Grundsätzlich suchen Investoren ETFs in Anlageklassen, die möglichst gering mit dem breiten Aktien- und Rentenmarkt korreliert sind, da sie dort schon stark investiert sind.“ Neuemissionen erwartet er daher in den Bereichen Rohstoffe, Währungen und alternativen Strategien wie Hedge-Fonds. Auch Xmtch-Experte Merz rechnet damit, dass die Produktzahl wei-



„Als die Indexfonds 2000 eingeführt wurden, haben die wenigsten vermutet, dass sich der in den USA begonnene Siegeszug auf Europa übertragen ließe.“

Die überraschendste Entwicklung für
Thomas Merz, Xmtch

ter steigen wird. Lyxor-Chef Thomas Meyer zu Drewer wagt eine konkrete Prognose: „Wir erwarten für Ende 2010 in Europa ein Volumen von 200 Mrd. Euro. In fünf Jahren sollte die Barriere von 500 Mrd. Euro erreicht werden.“ Er glaubt an den Vorteil der passiven Indexfonds gegenüber aktiv gemanagten Fonds: „Der ETF-Markt wird allen derzeitigen Unkenrufen zum Trotz – die meisten aktiven Fonds waren in der Retrospektive 2009 wesentlich besser als passive – weiter wachsen.“

Konsolidierung programmiert

Wächst ein Markt so rasant, kommt es beinahe zwangsläufig irgendwann zu einer Konsolidierung – auf Angebots- ebenso wie auf Anbieterseite. In den vergangenen zehn Jahren verschwanden insgesamt 29 ETFs wieder vom Markt. Gründe waren die Zusammenlegung beziehungsweise Schließung einzelner Fonds. „Wie in jeder Industrie erwarte ich auch in Zukunft durchaus Anpassungen in Produktpaletten, denn manches Randthema ist schlicht und einfach Moden unterworfen, was sich im vorneherein leider nicht erkennen lässt“, sagt Meyer zu Drewer. Auch Lyxor habe im vergangenen Jahr drei ETFs wegen mangelnder Nachfrage wieder geschlossen.

Auch auf Emittentenseite gab es bereits Rückzüge. Mit Unico, dem ETF-Anbieter der Volks- und Raiffeisenbanken, hat sich beispielsweise 2006 ein Emittent vom Markt verabschiedet. Die LDRS-Pro- ▶

COMMERZBANK 

Die ComStage ETF-Meisterschaft.



Mit der richtigen Taktik spielen und eine Reise nach Südafrika gewinnen.

Über insgesamt 8 Spielwochen haben Sie die Möglichkeit, Exchange Traded Funds (ETFs) und den Kapitalmarkt spielerisch kennen zu lernen. Die Commerzbank startet gemeinsam mit Börse Stuttgart, Capital, Cortal Consors, n-tv und t-online.de die zweite ComStage ETF-Meisterschaft. Gesamtsieger des Börsenspiels wird der Spieler, dessen Depot am Ende (14. Mai 2010) den höchsten Wert aufweist.

Melden Sie sich jetzt an. Alle Details und Teilnahmebedingungen unter: www.etf-meisterschaft.com

Gemeinsam mehr erreichen

ComStage
Einfach – Transparent – Fair

 Boerse Stuttgart

Capital

 CORTAL CONSORS
BNP PARIBAS

n-tv
DER NACHRICHTENSENDER

 T Online

TOPTHEMA
25.3.2010 | Nr. 3

duktfamilie, mit der Merrill Lynch 2000 den Startschuss für ETFs in Deutschland gab, gehört mittlerweile zur Ishares-Produktfamilie von Black Rock. Gleiches gilt für Indexchange.

Experten glauben nicht, dass dies die letzten „Abschiede“ gewesen sind. „ETFs sind ein Massengeschäft, es gibt klare Größenvorteile“, sagt Kempf. Daher sei zu erwarten, dass Anbieter verdrängt werden oder fusionieren. Auch die Emittenten selbst glauben nicht, dass alle Mitstreiter überleben. Namen nennt aber niemand. „Zu einer großen Konsolidierung wird es aus unserer Sicht aber nicht vor 2013 kommen“, sagt Andreas Fehrenbach, CEO von ETFLab. Bei Lyxor rechnet man in ein bis zwei Jahren damit, dass ein Wettbewerber aufgibt.

Innovationen sind gefragt

Vorher könnten sogar noch weitere Anbieter auf den Markt kommen. Die großen Tortenstücke sind allerdings verteilt. „Derzeit teilen sich drei Anbieter rund 80 Prozent des Marktes“, sagt Baar von der Deutschen Börse. „Doch wer innovativ ist, findet sicher seinen Markt.“ Wer ausschließlich ETFs auf Standardindizes anbiete – und damit Dubletten –, könne sicherlich nur schwer bestehen. „Langfristig ist vorstellbar, dass in erster Linie einige große Anbieter und wenige Nischenanbieter das Marktgeschehen bestimmen“, ergänzt Xmtch-Experte Merz. Dass es zusehends wichtiger wird, sich zu differenzieren, meint auch Klee. Ishares sieht den Markt schon heute im Wesentlichen in drei Gruppen unterteilt: große „Vollsortimenter“, eine Reihe von spezialisierten Anbietern mit klarem Produkt- und Kundensegmentfokus und eine Reihe „weiterer“ Anbieter. „Ich glaube, dass wir in diesem dritten Segment durchaus eine Konsolidierung sehen werden“, so Klee.

Ähnlich sieht das Thorsten Michalik von DB X-Trackers: „Für Ende 2010 und Anfang 2011 erwarte ich eine Konsolidierung auf Anbieterebene.“ Dies werde aber eher geräuschlos stattfinden, da passives Investieren ein Megatrend für die kommenden Jahre sei und sich niemand vollständig verabschieden wolle. „Vielmehr werden sich verschiedene Anbieter fragen müssen, ob ihr Set-up zeitgemäß ist und werden wahrscheinlich einen zweiten Versuch unter-

nehmen.“ Götz Kirchhoff hingegen ist überzeugt, dass genügend Platz am Markt sei für weitere Anbieter. „Konkurrenz belebt das Geschäft“, sagt er. „Fusionen erwarte ich nicht, vielleicht gibt jemand auf, weil er sich im Markt nicht behaupten kann, aber ich erwarte das nicht wirklich.“ Denn häufig bräuchten die Mutterhäuser der Emittenten die ETFs für die eigene Vermögensverwaltung.

Megatrend passives Anlegen

Freiwillig überlässt wohl niemand den Wettbewerbern das Feld. Der Markt wird weiter rasant wachsen: Das Handelsvolumen steigt, neue Papiere werden emittiert. „ETFs stehen immer noch erst am Anfang ihrer Entwicklung. Erst zwei Prozent des Fondsvolumens in Europa liegen in ETFs“, bestätigt Michalik. „Wir sind sehr zuversichtlich, dass der Marktanteil von ETFs noch deutlich steigt.“ Eine wachsende Nachfrage erwartet er vor allem von großen Kapitalsammelstellen wie Pensionskassen, Stiftungen und Versicherungen. „In erster Linie sind ETFs Module für das Portfoliomanagement“, sagt Kirch-



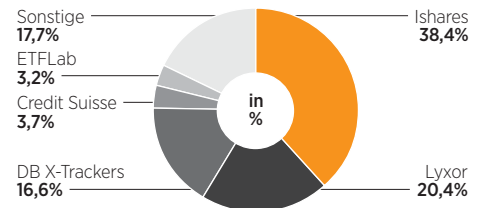
„Mich hat überrascht, wie schnell der europäische Markt zum US-amerikanischen aufgeschlossen hat. Mittlerweile gibt es in Europa mehr Produkte und Anbieter als im ETF-Mutterland.“

Die überraschenste Entwicklung für Dirk Klee, Ishares

hoff. Mit Avana Invest bietet er einen ETF-Dachfonds an, der sich dieser Module bedient. „ETFs werden künftig noch stärker in die Asset-Allocation bei institutionellen Kunden einfließen“, sagt auch ETFLab-CEO Fehrenbach. „Auch im Bereich der aufgeklärten Privatkunden sehen wir noch deutliche Zuwachsraten für die Zukunft.“ Das sieht auch Thomas Merz von Xmtch so. Noch sei der Anteil passiver Pro-

Europäische ETF-Landschaft

Die führenden ETF-Anbieter nach verwaltetem Vermögen
Stand: 31.12.2009



Quelle: Global ETF Research and Implementation Strategy Team, Black Rock, Bloomberg

© Handelsblatt

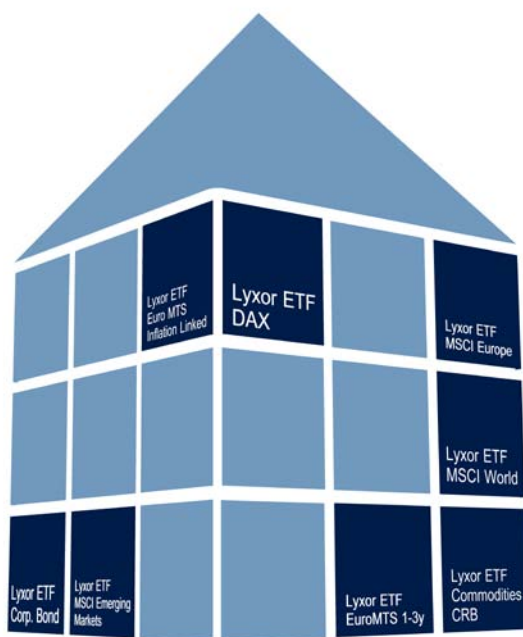
dukte in Europa deutlich kleiner als in den USA, „wird aber kontinuierlich weiter wachsen und damit an Bedeutung gewinnen“.

Gerade bei den Privatanlegern gibt es Nachholbedarf. Zwar entfallen 35 bis 40 Prozent der abgeschlossenen Geschäfte auf diese Gruppe, wobei die Deutsche Börse Orders bis zu 25 000 Euro als Aufträge von Privatanlegern wertet. Doch ihr Anteil am ETF-Handelsvolumen liegt gerade mal bei fünf Prozent. „ETFs werden im Wesentlichen von institutionellen Anlegern eingesetzt, Private lernen ihre Vorteile gerade erst kennen“, sagt Kempf. Denn mit den börsengehandelten Indexfonds lasse sich das Risiko einfach und kostengünstig streuen. „Wer glaubt, dass die Märkte effizient sind, kann diese Theorie mit Indexprodukten wunderbar umsetzen.“

Wer glaube, er selbst oder ein Fondsmanger, könne den Markt schlagen, solle auf eine aktive Handelsstrategie setzen. „Strategie-ETFs können hier eine Alternative sein“, meint der ETF-Experte. Mit ihnen könne ein Anleger auf fallende oder steigende Märkte, auf Growth oder Value setzen. „Eine solche Strategie muss ein Anleger aber regelmäßig überprüfen und hinterfragen, denn sie geht natürlich nicht in jeder Marktphase auf.“ Er selbst sei aber davon überzeugt, dass viele Märkte so effizient sind, dass es schwierig ist, mit solchen Strategien dauerhaft Geld verdienen lassen. Die größten Umsätze würden auch weiter mit den ETFs der ersten Generation gemacht, also Papieren die gängige Börsenbarometer widerspiegeln.

Die Party geht also weiter und der (Geburtstags-) Kuchen wird von Jahr zu Jahr größer.

Jessica Schwarzer



Auf ein stabiles Fundament bauen!

Mit Lyxor ETFs auf Standard-Indizes

Ihre Vorteile durch Exchange Traded Funds (ETFs)

- Passive Investment **fonds** (Sondervermögen)
- Bilden die Performance des jeweils zugrunde liegenden Index nahezu 1:1 ab
- Niedrige Verwaltungsvergütungen
- Kein Ausgabeaufschlag
- Lyxor AM verwaltet in ETFs rund 34 Mrd. Euro per März 2010

Nachteile bei Exchange Traded Funds (ETFs)

- Risiko von Kurs- und Währungsverlusten
- Möglicher Totalverlust des eingesetzten Kapital
- Keine vollständige Nachbildung des Referenzindex

Produktinformationen

LYXOR ETF	ISIN	WKN	Mgmt Fees p.a.
Lyxor ETF DAX®	LU0252633754	LYX0AC	0,15 %
Lyxor ETF MSCI Emerging Markets	FR0010429068	LYX0BX	0,65 %
Lyxor ETF MSCI Europe	FR0010261198	A0JDGC	0,35 %
Lyxor ETF MSCI World	FR0010315770	LYX0AG	0,45 %

LYXOR ETF	ISIN	WKN	Mgmt Fees p.a.
Lyxor ETF Commodities CRB	FR0010270033	A0JC8F	0,35 %
Lyxor ETF EuroMTS 1-3Y	FR0010222224	A0HGFC	0,165 %
Lyxor ETF EuroMTS Inflation Linked	FR0010174292	A0F7AM	0,20 %
Lyxor ETF Euro Corporate Bond	FR0010737544	LYX0EE	0,20 %

Lyxor ETFs

Einfach • Transparent • Flexibel

www.LyxorETF.de • info@LyxorETF.de • 069 - 717 4444

EXCHANGE TRADED FUNDS BY

LYXOR

SOCIETE GENERALE GROUP

Lyxor Asset Management 2010. Stand: März 2010. Eine umfassende Beschreibung der Fondsbedingungen und Risiken, bis hin zu einem theoretischen Totalverlust, enthalten die Verkaufsprospekte von Lyxor Asset Management. Die Verkaufsprospekte erhalten Sie kostenlos auf Anfrage bei der Société Générale S.A., Zweigniederlassung, Neue Mainzer Straße 46-50, 60311 Frankfurt am Main sowie unter www.LyxorETF.de. Die Fonds bilden jeweils die Performance der ihnen zugrunde liegenden Indizes nahezu 1:1 ab. Die vergangene Wertentwicklung stellt keine Garantie für die zukünftige Entwicklung dar. Die jeweiligen Fonds werden von den Sponsoren der Indizes nicht empfohlen, verkauft oder beworben, noch geben die Sponsoren der Indizes sonstige Zusicherungen zu den jeweiligen Fonds ab. Die Sponsoren der hier aufgeführten Indizes geben keinerlei Zusicherungen oder Gewährleistungen in Bezug auf Ergebnisse, die durch die Nutzung ihrer Indizes und/oder der Indexstände an einem bestimmten Tag erzielt wurden, oder in anderer Hinsicht.

Autokonzerne haben auf die Krise bereits reagiert

TRENDS
25.3.2010 | Nr. 3

Die **deutschen Automobilkonzerne** haben im vergangenen Jahr Liquidität gehortet. Diese Mittel werden sie im Konkurrenzkampf dringend brauchen. Ihre Zukunft bestimmt auch den **Verlauf des europäischen Auto-Index**.

Die deutschen Autokonzerne sind für die enormen finanziellen Belastungen in den nächsten Jahren gut gerüstet. VW, Daimler und BMW haben im vergangenen Jahr die Kassen kräftig aufgefüllt und ihre Liquiditätsreserven auf jetzt insgesamt 50 Mrd. Euro aufgestockt. Die intern verfügbaren Finanzmittel haben gegenüber dem Vorjahr um fast 20 Mrd. Euro zugenommen, so als hätte es die schweren Absatz- und Ergebniseinbrüche nie gegeben. Bedarf für Geld vom Kapitalmarkt besteht daher nicht für anstehende Investitionen, sondern allein im Geschäft mit Autofinanzierungen.

BMW reduziert Tempo

Ihr angehäuftes Geld werden die Deutschen für Investitionen brauchen, um ihre internationale Konkurrenz weiter in Schach halten zu können. Dabei steht das Thema Elektroantrieb ganz oben auf der Agenda. Denn im Moment fahren BMW, VW und Daimler ihren japanischen Konkurrenten noch hinterher. Deshalb hat der VW-Konzern angekündigt, in seiner Autosparte in den nächsten drei Jahren 26,6 Mrd. Euro – davon allein 19,9 Mrd. Euro in die Modernisierung und Erweiterung der Produktpalette – zu investieren. Daimler will bis 2011 immerhin 8,1 Mrd. Euro für Sachinvestitionen ausgeben. Nur bei BMW wird sich das Investitionstempo kurzfristig verringern.

Auf die Krise haben die Konzerne bereits reagiert: Sie haben ihre Lagerbestände radikal heruntergefahren, Kosten und Investitionen gekappt und obendrein das günstige Klima an den Kapitalmärkten für die Ausgabe milliardenschwerer Anleihen genutzt.

Hohe Guthaben...

Daher glänzen die Autokonzerne auch, wenn man ihre Finanzsparten – die Autofinanzierer – nicht berücksichtigt: VW ver-

fügt jetzt abzüglich der Finanzschulden über ein Nettofinanzguthaben von 10,5 Mrd. Euro, was auch die Analysten von JP Morgan und Unicredit überrascht. Nur unwesentlich schlechter steht die Daimler-Autosparte mit einem Nettofinanzguthaben von 7,3 Mrd. Euro da. Nur bei BMW verschlechterte sich das Bild: Die Nettofinanzposition sank – ohne Berücksichtigung der internen Nettofinanzforderungen – um 20 Prozent auf 690 Mio. Euro. Der Free Cash-Flow im BMW-Konzern blieb mit mehr als einer Mrd. Euro negativ.

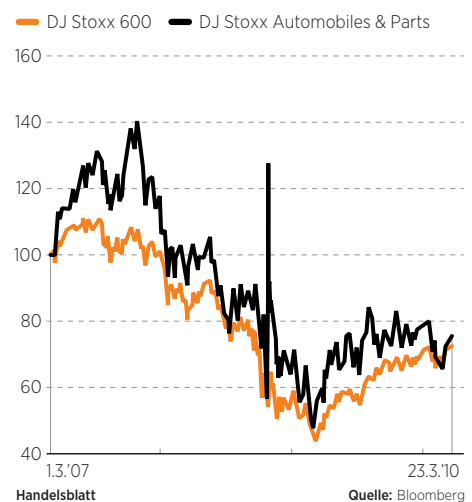
Europas größter Autobauer VW traut sich sogar zu, seine Investitionen im Autogeschäft allein aus dem Cash-Flow zu finanzieren. Der Mittelzufluss aus dem operativen Geschäft soll in den nächsten drei Jahren insgesamt 29,6 Mrd. Euro betragen, was deutlich über den geplanten Sachinvestitionen liegt. LBBW-Analyst Stefan Sigrist gibt jedoch zu bedenken: „VW muss seine Lagerbestände für die Produktion wieder hochfahren. Ich bezweifle daher, dass der Konzern im Industriegeschäft 2010 einen positiven Free Cash-Flow erzielen kann.“ Auch bei Daimler erwarten die Analysten von JP Morgan im laufenden Jahr einen Free Cash-Flow von minus 774 Mio. Euro, wie aus einer aktuellen Studie hervorgeht.

...und trotzdem Kapitalbedarf

Daneben haben die drei Konzerne weiteren Kapitalbedarf. Laut dem Datenanbieter Bloomberg müssen BMW, Daimler und VW in den nächsten zwei Jahren Anleihen in Höhe von insgesamt mehr als 35 Mrd. Euro tilgen oder refinanzieren, dies betrifft vor allem das Finanzdienstleistungsgeschäft der drei Konzerne. So betonte BMW-Finanzvorstand Friedrich Eichiner gestern, dass der kurzfristige Refinanzierungsbedarf der Münchener allein aus dem Leasing- und Kreditgeschäft resultiere. Branchenexperte Sigrist ergänzt:

Stoxx vs. Stoxx Autom. u. Parts

rel. Wertentwicklung im Vergleich



„Die hohen Anleihefälligkeiten können die Autohersteller traditionell nicht aus dem Cash-Flow zurückführen. Sie sind daher vor allem in der Finanzdienstleistungsparte auf eine funktionierende Refinanzierung angewiesen.“

Diese könnte jedoch im laufenden Jahr teurer als 2009 werden – falls die internationalen Ratingagenturen bei Daimler und VW den Daumen senken. Bei den Stuttgarter wackelt nach wie vor das Nutzfahrzeuggeschäft. Und ob die Wolfsburger ihre aktuelle Bonitätseinstufung im sicheren Investment-Grade-Bereich halten können, hängt nicht zuletzt von der geplanten Kapitalerhöhung ab. Die Ausgabe von Vorzugsaktien soll etwa vier Mrd. Euro in die Konzernkasse spülen. Die Bekanntgabe der Details sorgte kürzlich für einen Kurseinbruch bei der Aktie von rund sieben Prozent.

Ratings wackeln

JP-Morgan-Analyst Ranjit Unnithan sieht zusätzlichen Herabstufungsdruck bei VW, falls der Konzern seine Liquidität zur Rückführung der Schulden des Sportwagenbauers Porsche einsetzt – an dem die ▶

TRENDS
25.3.2010 | Nr. 3

ETFs auf europäische Automobilwerte

Bezeichnung Stand: 22.03.2010	Comstage DJ Stoxx 600 Automobiles & Parts TR ETF	Source DJ Stoxx 600 Optimised Automobiles & Parts ETF	Ishares DJ Stoxx 600 Automobiles & Parts ETF	Ishares DJ Stoxx 600 Automobiles & Parts Swap ETF	Lyxor DJ Stoxx 600 Automobiles & Parts ETF
ISIN	LU0378435043	IE00B5NLX835	DE0006344716	DE000A0D8Q56	FR0010344630
enthaltene Werte	13	14	13	13	13
Auflegung	01.09.2008	08.07.2009	08.07.2002	20.02.2006	18.08.2006
Fondswährung	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Ertragsverwendung	thesaurierend	thesaurierend	ausschüttend	thesaurierend	ausschüttend
jährl. Gebühren	0,25%	0,30%	0,50%	0,30%	0,30%
max. Spread	2,50%	1,00%	5,00%	5,00%	2,00%
Swap	ja	ja	nein	ja	ja
Tracking Error	0,10%	k.A.	0,46%	0,04%	k.A.
Scope-Rating	****	-	***	****	-
3-Monats-Perf.	-2,76%	-2,07%	-2,80%	-2,77%	-2,75%
6-Monats-Perf.	-0,96%	-1,85%	-1,08%	-0,95%	-0,99%
1-Jahres-Perf.	35,32%	-	34,95%	35,50%	34,70%

Wolfsburger einen Anteil von 49,9 Prozent halten. Denn die Nettofinanzschulden der Porsche SE lagen Ende Januar noch bei hohen 6,1 Mrd. Euro. Die BMW-Ratings – „A-“ von S&P und „A3“ von Moody's – schätzen Branchenexperten dagegen als stabil ein.

Deutsche Autobauer geben auch im europäischen Branchenindex Stoxx 600 Automobiles & Parts den Ton an. Gut 60 Prozent beträgt der Anteil der heimischen Konzerne innerhalb des Kursbarometers. Das hat deutliche Auswirkungen auf den Indexverlauf, wie das Beispiel VW zeigt. Die Kurskapriolen im Herbst 2008 durch die Übernahmespekulationen von Porsche trieben die Aktie des Wolfsburger Automobilkonzerns kurzzeitig über 1000 Euro. Im Auto-Index ist dieser Ausreißer

deutlich zu erkennen. Zumal sowieso nur 13 Unternehmen in dem Sektorenindex zusammengefasst sind.

Obwohl der Stoxx 600 Automobiles & Parts in den letzten drei Jahren deutlich über dem Europa-Index Stoxx 600 lag, ist der Vorsprung zuletzt auf wenige Prozentpunkte zusammengeschrumpft. Dennoch können sich Anleger auf Jahressicht über ein Plus von etwa 35 Prozent freuen (Stand: 22.03.2010).

Keine großen Unterschiede

Die fünf auf dem deutschen Markt erhältlichen ETFs auf den Auto-Index haben diese Entwicklung mit geringen Abweichungen nachvollzogen. Keine positiven Effekte brachte das Source-Optimised-Konzept – zumindest seit der Emission.

Dabei werden die Indexmitglieder anders als im traditionellen Branchenindex gewichtet. Anleger können sich also getrost das Produkt mit der niedrigsten jährlichen Gebühr heraussuchen – den Indexfonds von der Commerzbank-Tochter Comstage (ISIN: LU0378435043).

Allerdings basieren die kostengünstigen ETFs auf Swaps. Wer das Ausfallrisiko der Swap-Kontrahenten ausschließen möchte und voll replizierende Fonds vorzieht, kann lediglich den Ishares Stoxx 600 Automobiles & Parts ETF (ISIN: DE0006344716) wählen. Dafür liegen die Kosten mit 0,50 Prozent pro Jahr deutlich über dem Durchschnitt der Sektor-ETFs.

Markus Hennes
Susanne Metzger
Stefan Schneider

Mit ETFlab den ganzen Index kaufen:

PERFORMANCE HÖCHSTER GÜTE

Mit dem **ETFlab DJ STOXX 50 (WKN: ETF L25)** haben Sie die ganze Performance Europas in der Hand - und das mit nur einem Trade. Er umfasst die 50 wichtigsten europäischen Standardaktien. Ein äußerst leistungsstarker Exchange Traded Fund mit einer günstigen Management-Fee von nur 0,19%. Hohe Rendite bei voller Transparenz.

Mehr Informationen unter www.etflab.de oder
+49 (0)89 327 29 - 33 33

ETFlab
Wertarbeit für Ihr Geld.

Auf das Comeback von Europas IT-Branche setzen

ETF UNTER DER LUPE
25.3.2010 | Nr. 3

Noch wirkt die **Krise** auf dem IT-Markt nach. Doch die Unternehmen wittern bereits **Morgenluft**. Mit einem neuen ETF können Anleger günstig in die Branche investieren.

Obwohl Unternehmen derzeit wie im vergangenen Jahr Investitionen vorsichtig angehen, darf der IT-Sektor auf einen Aufschwung hoffen. Zu diesem Schluss kommen IT-Experten von Pierre Audoin Consultants (PAC) in einer aktuellen Studie. Vor allem für Dienstleister gebe es genug zu tun, ist doch deren Spezialthema Virtualisierung von PCs und Servern laut PAC gerade besonders gefragt. Hintergrund: Viele Rechenzentren sind in die Jahre gekommen, sie müssen modernisiert werden. Da überlegen IT-Chefs, ob sie anstatt neue Server und Netzwerktechnik zu kaufen, nicht lieber die Rechenkapazität bei einem externen Dienstleister einkaufen. Aktuelle Marktzahlen darüber wie viele Firmen sich für das Hosting-Modell entscheiden, existieren zwar nicht, aber Marktforscher wie IDC oder Gartner sind sich sicher, dass der Trend zur Auslagerung zunehme. Hier gebe es großes Wachstumspotenzial. Weiterer Hoffnungsschimmer für die IT-Konzerne ist der Trend zu Cloud-Computing: Wenn Firmen ihre Softwareanwendungen von Plattformen in Rechenzentren beziehen, wächst zusätzlich der Bedarf an entsprechendem Know-How und leistungsfähiger Infrastruktur.

So zeigte sich auch Bitkom-Präsident

Rasches Comeback

Weltweite Ausgaben für Informationstechnik
Angaben in Mrd. US\$ (Prognose)

	2009	in %*	2010	in %*
Hardware	326,4	-13,9	331,7	+1,6
Software	220,7	-2,1	231,5	+4,9
IT-Services	780,9	-3,5	842,2	+5,6
Telekommunikation	1 887,7	-3,6	1 976,6	+4,7
Telekommunikations-Dienste	1 524,1	-2,9	1 588,5	+4,2
gesamt	3 215,7	-4,6	3 364,1	+4,6

*Veränderung zum Vorjahr in %
Handelsblatt

Quelle: Gartner, 2010

August-Wilhelm Scheer Anfang des Monats auf der Computermesse Cebit zuversichtlich: Die Krise sei überwunden. 4,6 Prozent Wachstum stellen die Marktforscher von Gartner für das laufende Jahr weltweit in Aussicht. Damit könnte die Branche zumindest fast den Verlust des vergangenen Jahres aufholen – diesen beziffert Gartner ebenfalls auf 4,6 Prozent – und wieder das Umsatzniveau von 2008 erreichen (siehe Tabelle). Noch Anfang des Jahres sind die Analysten davon ausgegangen, dass dies erst 2011 gelingt.

Der weltweit größte IT-Markt wird in diesem Jahr die Europäische Union mit 28 Prozent Marktanteil sein. In einer nach Ländern unterteilten Bitkom-Rangliste rangiert schon allein Deutschland mit 5,6 Prozent auf Platz vier hinter den USA, Japan und dem aufstrebenden China.

Die positive Entwicklung kommt vor allem durch Unternehmen, die in der Krise ihre IT-Investitionen aufgeschoben haben. Kein wichtiges Marktsegment – von Computerhardware bis zu Telekommunikationsdiensten – soll laut Gartner 2010 vom Wachstum ausgeschlossen sein.

Diversifiziert investieren

Anleger, die gezielt in europäische IT-Unternehmen investieren möchten, können auf einen vor rund einen Jahr aufgelegten ETF von Amundi setzen, der seit Mitte März auch an der Börse Frankfurt gelistet wird (ISIN: FR0010713768). Das Produkt

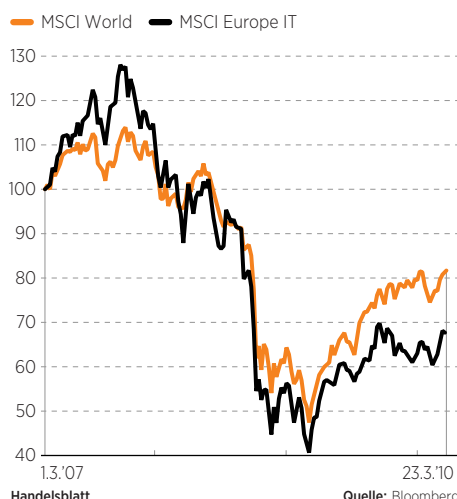
bildet die Entwicklung des MSCI Euro IT Index nach dem Swap-Ansatz synthetisch ab. Dieses kapitalisierungsgewichtete Branchenbarometer gilt als repräsentativ für den gesamten europäischen Informationstechnologie-Sektor. Zu den Indexschwergewichten zählen neben SAP und Nokia beispielsweise die niederländische ASML, Weltmarktführer für Lithographie-systeme für die Halbleiterindustrie, sowie das französische Unternehmen Alcatel-Lucent, das einer der weltweit führenden Hersteller und Anbieter im Bereich Telekommunikations- und Netzwerkausrüstung ist. Der maximale Tracking-Error soll zwei Prozent nicht überschreiten und die jährlichen Kosten des Amundi-ETFs belaufen sich auf 0,25 Prozent. Damit fallen die Gebühren nur halb so hoch aus, wie beim einzigen Alternativ-Produkt auf den MSCI Europe IT, das von Streettracks angeboten wird (FR0000001695). Im Gegensatz zu Amundi wird der Index hier aber nach der Full-Replication-Methode vollständig nachbaut.

Da die Mehrheit der Indexbestandteile im europäischen IT-Index in Euro gehandelt wird, ist auch das Währungsrisiko für Investoren überschaubar.

Georgios Kokologiannis

MSCI Europe IT vs. MSCI World

Relative Wertentwicklung im Vergleich



Fondsdaten

Bezeichnung Stand: 23.03.2010	Amundi ETF MSCI Europe IT
Fondsgesellschaft	Amundi
ISIN	FR0010713768
Index	MSCI Europe IT
enthaltene Werte im Index	16
Indexwährung	Euro
Auflegung	26.02.2009
Fondswährung	Euro
Ertragsverwendung	thesaurierend
Fondsvolumen	k.A.
jährl. Gebühren	0,25%
max. Spread	2,00%
Swap	ja
Tracking Error	0,07
1-Jahres-Perf.	35,92%

Den richtigen Zeitpunkt zum Einstieg erwischt

MUSTERDEPOT
25.3.2010 | Nr. 3

Der **Mut im Vormonat** wurde belohnt: Die Entwicklung an den Aktienmärkten beflügelte das Musterdepot – trotz der ungelösten **Schulden-Probleme** der Länder.

Das Musterdepot wird von der unabhängigen Vermögensverwaltung Artus Direct Invest AG auf Basis der in Deutschland handelbaren ETFs gemanagt. Als Ansatz dient ein Trendfolgemodell.

» www.artusdirectinvest.de

Genau richtig erfolgte der Wiedereinstieg mit dem Musterdepot in die internationalen Aktienmärkte. Fast alle Aktienpositionen konnten im Vergleich zum Vormonat deutliche Kurszuwächse erzielen. Zwischen zwei und acht Prozentpunkte beträgt das Plus je nach Aktienmarkt. Lediglich der Stoxx-Healthcare-ETF von Lyxor (ISIN: FR0010344879) konnte die Dynamik der übrigen Märkte nicht übernehmen – der Kurs stieg lediglich um weitere 0,8 Prozentpunkte. Beflügelung könnte den Kurs die Entscheidung zur Einführung der Krankenversicherungspflicht in den USA mit ihren Auswirkungen auf diesen Sektor ausgewirkt hat. Besonders deutlich legten dagegen der südafrikanische Aktienmarkt (ISIN: FR0010464446) und der zuletzt neu aufgenommene ETF auf europäische Industriewerte (ISIN: FR0010344887) zu.

Lohnender antizyklischer Kauf

„Dank der Kaufsignale, die unser System rechtzeitig geliefert hat, konnten wir von der Markterholung profitieren“, begründet Artus-Direct-Vorstand Klaus Hinkel den Erfolg der letzten vier Wochen. „Die Beschlüsse der griechischen Regierung zu den Sparmaßnahmen und die gleichzeitige verbale Unterstützung der anderen EU-Staaten haben den Märkten die nötige Unterstützung gegeben. Auch der antizyklische Kauf des Griechenland-ETFs (ISIN: FR0010405431) trägt erste Früchte.“

Damit hat sich die Entscheidung Mitte Februar, den hohen Liquiditätsbestand von 44 Prozent durch neue Investments auf bis auf sechs Prozent zu reduzieren, als richtig erwiesen. Denn das Geld wurde in sechs Aktien-ETFs angelegt, von denen fünf Papiere ohne ein Stop-buy-Limit gekauft wurden. Selbst der geplante Einstieg in den weltweiten Aktienmarkt durch den MSCI World bei einem Stop-Buy-Kurs von 20,21 Euro erfolgte aufgrund der freundlichen Marktentwicklung. Per 19.3.2010 konnte die Position gut zwei Prozent Plus verbuchen. Aktien blei-

ben schon alleine aufgrund der Dividendenrendite attraktiv, meint Hinkel.

Vergleichsweise geringe Bewegungen gab es bei den Renten-ETFs im ertragsorientierten Depotbaustein. Einen Zuwachs konnte der ETF mit Anlageschwerpunkt auf deutsche Jumbo-Pfandbriefen (ISIN: LU0321463506) von DB X-Trackers erzielen. Fast ein Prozentpunkt steht unter dem Strich. Etwas besser schnitt der Hedge-Fonds-ETF (ISIN: LU0328476337) ab. Hingegen litten die europäischen Unternehmensanleihen nach Expertenmeinung unter der Konkurrenz durch die momentan hohe Emissionstätigkeit der Industriestaaten. Diese nutzen das sehr niedrige Zinsniveau zur verstärkten Kreditaufnahme, um die Folgen der internationalen Finanzkrise zu finanzieren. In diesem Umfeld wird es für die Firmen schwierig, selbst Anleihen an den Märkten zu platzieren.

Benchmark besser als Depot

Trotz der positiven Entwicklung bleibt ein Wermutstropfen: Der Unterschied zwischen dem Erfolg des Musterdepots und der Benchmark hat sich weiter vergrößert. Das liegt an der unterschiedlichen Zusammensetzung des Musterdepots und

dem Vergleichsmaßstab. Denn letzterer setzt sich zu 40 Prozent aus einem weltweiten Rentenindex und zu 60 Prozent aus einem weltweiten Aktienindex – dem MSCI World – zusammen. Darin dominieren Wertpapiere, die in US-Dollar notieren. Hingegen investiert das Musterdepot zum Großteil in den Euro-Raum.

Einerseits belastet die anhaltende Schwäche des Euros gegenüber dem Dollar die Depotperformance. Andererseits wurde der Anteil des chancenorientierten Bausteins erst wieder ausgebaut und hat noch nicht das gleiche Gewicht wie in der Benchmark erreicht, sodass sich die positive Entwicklung der Aktienmärkte nicht voll im Musterdepot niederschlägt.

Klaus Hinkel sieht derzeit keinen weiteren Handlungsbedarf: „Unterstützung dürften die großen Aktienindizes von den weiterhin unattraktiv niedrigen Zinsen erhalten.“ Daran würden auch die derzeit negativen Nachrichten der letzten Monate zu Griechenland und die ungelösten Schuldenprobleme der großen Industrienationen nichts ändern. Problem sei aber, dass sich der Handlungsspielraum der Nationalstaaten weiter einschränke.

Stefan Schneider ▶

DEPOT-REGELN

Das Musterdepot ist am 20.02.2009 mit einem fiktiven Kapital von 100 000 Euro gestartet. Gekauft werden nur ETFs auf Aktien, Rohstoffe und Renten/Geldmarkt. Aktien und Rohstoffe dürfen zusammen maximal 60 Prozent des Anlagevermögens umfassen. Positionen in Renten/Geldmarkt sowie Liquidität umfassen mindestens 40 Prozent. Investitionen in Fremdwährungen werden nicht abgesichert. Das Depot wird auf Basis des Core-Satellite-Ansatzes gemanagt: Neben Kerninvestments können verschiedene Anlagethemen über sogenannte Satelliten abgebildet werden. Je nach Marktumfeld bestimmt Artus Direct Invest die einzelnen Bausteine und lässt von einem Trendfolgesystem Ein- und Ausstiegsurse errechnen. Investiert wird, wenn für die einzelnen ETFs bestimmte Kaufkurse (Stop-Buy-Kurs) erreicht oder überschritten werden. Bis dahin wird der Indexfonds in der Watchlist gehalten. Ins Musterdepot aufgenommene ETFs werden mit einem Stop-Loss-Kurs versehen, bei dessen Erreichen oder Unterschreiten die Position automatisch verkauft wird. Einmal monatlich werden die aktualisierten Daten zum Musterdepot von Handelsblatt IndexNews veröffentlicht.

ETF-Muterdepot –Stand: 19.03.2010

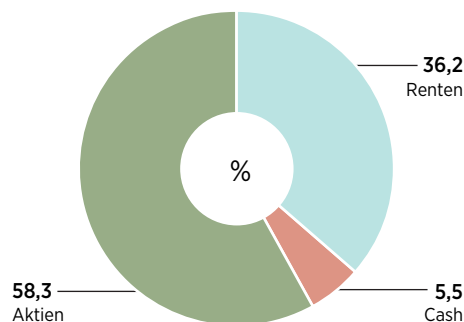
Segment	Mehr zum Thema	ETF	Anbieter	Stückzahl	Kurs (€) Kaufkurs (€)	Marktwert (€) Anteil (%)	GuV (%) GuV (€)	Stop Loss (€)
chancenorientiertes Anlagesegment						72 964,36		
						58,3		
Schwellenländer	H	MSCI Emerging Markets		185	28,63	5 296,55	10,8	26,33
		Black Rock	DE000A0HGZT7		25,83	4,2	518,00	
Aktien Nahrungsmittel		Stoxx 600 Food & Bev.		187	32,31	6 041,97	2,6	29,93
		Black Rock	DE0006344781		31,50	4,8	151,47	
Aktien weltweit		MSCI World		588	20,68	12 159,84	2,3	19,59
		DB X-Trackers	LU0274208692		20,21	9,7	276,36	
Aktien Industriewerte		Stoxx 600 Ind. Goods & Serv.		233	26,98	6 286,34	6,9	24,63
		Lyxor	FR0010344887		25,23	5,0	407,75	
Aktien Schweiz	H	SMI		129	48,52	6 259,08	6,3	45,51
		Black Rock	DE0005933964		45,64	5,0	371,52	
Aktien Südafrika	H	FTSE JSE Top 40		270	25,60	6 912,00	16,9	22,45
		Lyxor	FR0010464446		21,90	5,5	999,00	
Aktien Griechenland	H	MSCI Greece		1119	5,51	6 165,69	4,6	5,31
		Lyxor	FR0010405431		5,27	4,9	268,56	
Aktien Europa		Stoxx 600 TR		294	42,41	12 468,54	4,9	40,17
		Comstage	LU0378434582		40,42	10,0	585,06	
Dividendenwerte Europa		Stoxx Select Div. 30		340	14,94	5 079,60	2,5	14,62
		Black Rock	DE0002635299		14,57	4,1	125,80	
Aktien Gesundheitssektor EU		Stoxx 600 Healthcare		165	38,15	6 294,75	12,8	36,44
		Lyxor	FR0010344879		33,83	5,0	712,80	
ertragsorientiertes Anlagesegment						45 323,67		
						36,2		
Anleihen Unternehmen Europa	H	Euro Corporate Bonds		87	121,00	10 527,00	5,6	117,27
		Black Rock	DE0002511243		114,62	8,4	555,06	
Alternative Investments Hedgefonds	H	DB Hedge Fund Index		1085	11,05	11 989,25	1,7	ohne SL
		DB X-Trackers	LU0328476337		10,87	9,6	195,30	
Währungs- und Zinsmanagement		Currency Carry		238	51,34	12 218,92	3,8	ohne SL
		DB X-Trackers	LU0328474126		49,48	9,8	442,68	
Anleihen Jumbo-Pfandbriefe Deutshl.	H	Pfandbriefe		65	162,90	10 588,50	5,0	162,05
		DB X-Trackers	LU0321463506		155,19	8,5	501,15	
Cash / Kontoguthaben						6 897,59		
						5,5		
Anlagesumme / Wertveränderung in %						125 185,62		
						25,2		
Benchmark: 60% MSCI World € und 40% World Global Bond Index EU								
						29,1		

Portfolio-Gewichtung

Stand: 19.03.2010



Link auf Handelsblatt.com, bisherige Themen-Beiträge in IndexNews



Quelle: Artus Direct Invest

Es liegen keine Werte in der Watchlist.

„Privatanleger avancieren zur Wachstumslokomotive“

INTERVIEW
25. 3. 2010 | Nr. 3

Dr. Christian Gast, Leiter des ETF-Bereiches bei der UBS, über die Bedeutung des deutschen ETF-Marktes und die Wachstumspläne der Schweizer Großbank.

Herr Gast, Sie wollen das ETF-Angebot der UBS in Deutschland ausbauen. Wieso ist dieser Markt denn so interessant?

Der Grund ist das Xetra-System, über das ein Drittel des gesamten europäischen ETF-Umsatzes gehandelt wird. Vor allem institutionelle Investoren bevorzugen das vollelektronische System. Deswegen listen wir zuerst unsere Produkte in der Schweiz – unserem Heimmarkt – und anschließend in Deutschland.

Und was erwarten Sie vom Deutschland-Geschäft?

Wir wollen unseren Marktanteil langsam erhöhen und vom erwarteten Marktwachstum von 20 bis 30 Prozent europaweit in Deutschland überdurchschnittlich profitieren. Genaue Zahlen möchte ich nicht bekanntgeben. Wir werden auf jeden Fall unser Angebot ausbauen und die wichtigsten Anlagekategorien mit ETFs abdecken. Renten-ETFs sind auf jeden Fall ein Thema, dabei ist noch offen, ob wir das Hauptgewicht auf Unternehmens- oder Staatsanleihen legen. Neben weiteren nationalen Leitindizes als Basiswerte werden wir uns auch mit dem Thema Rohstoffe beschäftigen. Bislang haben wir 35 Aktien-ETFs auf dem Markt, 17 davon sind in Deutschland gelistet. Dabei ist der MSCI World und allgemein die MSCI Indexfamilie zentraler Bestandteil. Der Index ist bei vielen Kunden die Benchmark und aufgrund der vielen einzelnen Länderindizes Standard in der Vermögensverwaltung.

Bilden Sie ihre Basiswerte komplett nach oder setzen Sie auf sogenannte Swap-Geschäfte, bei denen eine Gegenpartei die Indexperformance nachbildet?

Für uns ist der sicherste Weg zum Aufbau eines Index-Engagements, physisch in die Wertpapiere des Index zu investieren, die sogenannte Full-Replication. Deswegen verzichten wir auf Swap-Geschäfte.

KURZPORTRAIT



Christian Gast leitet bei UBS Global Asset Management den Bereich UBS Exchange Traded Funds (ETFs). Er kam im Oktober 1999 als Product Manager für UBS Investment Funds zur Schweizer Großbank. Zuvor hatte er eine Position als Senior Portfolio Manager bei der St. Galler Kantonalbank inne, wo er für die Verwaltung privater und institutioneller Assets verantwortlich war. Gast erlangte seinen Dokortitel in Business Administration im Jahr 1998 an der Universität Zürich. Er graduierte in Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Finance an der Universität Saarbrücken.

Wieso treten Sie eigentlich – im Gegensatz zu ihren Wettbewerbern wie Lyxor, Xmtch und Ishares – unter keinem Kunstnamen, sondern unter ihrer Dachmarke UBS auf?

Wir sind 2001 unter dem Kunstnamen Fresco in den Markt gestartet, damals noch mit starkem Bezug auf den Endkunden. Den Namen haben wir 2004 aufgegeben, um den Auftritt unserer ETFs mit dem Mutterbrand zu vereinheitlichen sowie auch aus Kostengründen. Für uns ist wichtig: Mit dem Namen UBS signalisieren wir, dass die passiven Fonds gleichberechtigt neben den aktiven Fonds auftreten.

IN EIGENER SACHE

Expertenwissen für Ihre Geldanlage

Invest in Stuttgart

vom 23. April ab 10.30 Uhr bis 25. April 2010

23 hochkarätige Veranstaltungen auf der Handelsblatt-Bühne in Halle 1 (Stand 1K12).

» Das Programm zum Download

Handelsblatt

Substanz entscheidet.

WirtschaftsWoche

Wieso werden ihre ETFs mit einem „A“ bzw. „I“ bei dem Produktnamen klassifiziert?

Das ist eine UBS-Besonderheit. Die „I-Klasse“ richtet sich – im Gegensatz zur „A-Klasse“ – an institutionelle und vermögende Privatkunden. Die „I-Klasse“ hat eine deutlich niedrigere Management-Fee – zum Beispiel für den Euro Stoxx 50-ETF nur 0,10 Prozent pro Jahr und nur 0,18 Prozent jährlich für den MSCI USA-ETF. Im Gegenzug beläuft sich die Mindestanlage-summe auf 20 000 bis 80 000 Euro – je nach ETF.

Wird denn der ETF-Markt weiterhin von den institutionellen Investoren dominiert?

Mittelfristig ja, angesichts eines geschätzten Marktanteils der institutionellen Investoren von 85 Prozent. Wir gehen aber davon aus, dass Privatanleger in den kommenden Jahren stärker in ETFs investieren und zur neuen Wachstumslokomotive auf dem europäischen Markt avancieren werden. Erste Tendenzen sind bereits erkennbar, zum Beispiel vermehrte Aufträge mit geringeren Volumina an den Börsen. Und schon heute setzen viele Banken bei Ihren Anlagevorschlägen vermehrt auf ETFs.

Können Sie sich vorstellen, selbst einen aktiv gemanagten Dachfonds aufzulegen?

Das ist derzeit für uns kein Thema.

Das Gespräch führte Jürgen Röder

Verhaltenes Interesse

WISSEN
25.3.2010 | Nr. 3

Indexfonds werden inzwischen auch als Grundlage für verschiedene Zertifikate genutzt. Ob das Angebot in Zukunft aufrecht erhalten wird, ist fraglich.

Die Zertifikatebranche ist dafür bekannt, dass sie kaum Möglichkeiten auslässt, neue Basiswerte für ihre Zertifikate zu nutzen. Nur so lässt sich bei den mehr als 400 000 Zertifikaten das Interesse der Anleger an neuen Themen und Produktideen aufrecht erhalten.

Ein Trend des letzten Jahres: Zertifikate, deren Basiswert ein Indexfonds ist. Ganze 30 ETF-Zertifikate umfasst das Angebot nach Angaben von Baader-Markets und ist damit bislang sehr überschaubar geblieben. Ob die Palette weiter ausgebaut wird, ist ungewiss, denn die Emittenten vermitteln den Eindruck, das „Projekt ETF-Zertifikate“ wäre eher ein Testballon als eine mittelfristige Strategie. Zwar gibt es zu fast jeder Zertifikateart mindestens ein Produkt, doch das Anlegerinteresse ist laut Aussagen der Kreditinstitute „verhalten“. „Ob wir im Sommer, wenn die derzeitigen Zertifikate fällig werden, Folgeprodukte auflegen, entscheiden wir kurzfristig“, sagt Mathias Schölzel von der Deutschen Bank. Sein Haus hat Discountzertifikate auf Emerging-Markt-ETFs von Ishares emittiert. Daneben sind Indexzertifikate, Expresszertifikate, Airbag-Zertifikate, Bonuszertifikate, Kapitalschutzzertifikate und auch Aktienanleihen vertreten (siehe „ABC der Zertifikatearten“).

Hauptsächlich Schwellenländer

Deutlicher kristallisiert sich ein Trend bei den Basiswerten heraus: Insgesamt 23 Zertifikate basieren auf einem Schwellenland- bzw. Bric-Index. Bric umfasst die wirtschaftlich aufstrebenden Nationen Brasilien, Russland, Indien und China. Auch das Rentensegment ist bei den ETF-Zertifikaten vertreten. Drei Indexzertifikate auf Unternehmensanleihen-Indizes können Anleger kaufen. Ebenfalls eine untergeordnete Rolle spielt der Dax. Lediglich die vier Aktienanleihen der WestLB beziehen sich auf den Deutschen Leitindex. Frank Haak, Zertifikatespezialist bei der WestLB, begründet die Auswahl des ETFs mit der Rückzahlung

der Anleihen: „Kommt es am Laufzeitende der Aktienanleihe zur Lieferung des Basiswertes, erhalten die Anleger von uns normalerweise Indexzertifikate der WestLB, die weiterhin dem Emittentenrisiko unterliegen. Bei der Rückzahlung in Form von ETFs wird dieses Risiko eliminiert.“

Schölzel ergänzt ein weiteres Argument für die Verwendung der ETFs: „Grade in den Emerging Markets ist es für uns schwierig, die Basiswerte nachzubilden. Anstatt einer aufwendigen Absicherung über alle Einzeltitel aus dem Index setzen wir lieber das liquide handelbare Paket Indexfonds ein.“ Das bestätigt Christian Schmitz von Goldman Sachs: „Der Handel mit vielen Aktien aus den Schwellenländern ist ungleich schwieriger als hierzulande.“ Der Impuls für die ETF-Zertifikate im Jahr 2006 kam von ei-

nem großen Vermögensverwalter, der ein hohes Volumen sicherte. „Neue Produkte werden deshalb Einzelfälle sein“, so Schmitz.

Auch von Seiten der ETF-Anbieter sind derzeit keine Aktivitäten geplant, das Geschäft mit den Zertifikaten weiter auszubauen. „Wir planen nicht aktiv, die Zertifikateemittenten auf neue Produkte zu unseren Indexfonds anzusprechen“, sagt Thomas Meyer zu Drewer, bei der Société-Générale-Tochter Lyxor für das ETF-Geschäft in Deutschland und Österreich verantwortlich. Das bestätigt Marc Bubeck, Pressesprecher der Barclays-Tochter Ishares: „Emittenten müssen uns ohnehin nicht fragen, wenn sie unsere ETFs als Basiswerte nutzen möchten. Auch bei der Produktausgestaltung haben wir keine Einflussmöglichkeiten.“

Stefan Schneider

DAS ABC DER ZERTIFIKATEARTEN

Airbag-Zertifikate: Diese Zertifikateart ist mit einem Teilschutz für die Inhaber ausgestattet. Liegt der Basiswertkurs am Laufzeitende des Zertifikats mindestens auf einem festgelegten Absicherungsniveau, wird der Nominalbetrag zurückgezahlt.

Aktienanleihen: Anleger erhalten bei den Aktienanleihen feste Zinszahlungen. Bei Fälligkeit der Anleihen besitzt der Emittent ein Wahlrecht, ob er die Anleihe in Form des Nennwertes zurückzahlt oder den Basiswert liefert.

Bonuszertifikate: Inhaber der Bonuszertifikate erhalten am Laufzeitende eine Bonuszahlung, wenn der Kurs des Basiswertes bis dahin nicht unter eine bestimmte Sicherheitsschwelle gefallen ist. Andernfalls wird ihr Rückzahlungswert durch den Basiswertkurs bei Fälligkeit des Zertifikats bestimmt.

Discountzertifikate: Bei dieser Zertifikateart nehmen Anleger nur bis zu einer Obergrenze an Kurssteigerungen des Basiswertes teil. Dafür erhalten Sie beim Discountzertifikat einen Preisabschlag im Vergleich zum Basiswertkurs.

Expresszertifikate: Während der Laufzeit wird regelmäßig überprüft, ob der aktuelle Kurs des Basiswertes über dem Kurs bei Emission liegt. In diesem Fall wird das Expresszertifikat vor der Fälligkeit mit einem Aufschlag an die Inhaber zurückgezahlt.

Indexzertifikate: Indexzertifikate nehmen eins zu eins an der Wertentwicklung des Basiswertkurses teil. Je nach Ausgestaltung besitzen sie eine feste Fälligkeit oder werden als „open-end“-Variante emittiert.

Kapitalschutzzertifikate: Ihre Entwicklung hängt ebenfalls vom Kursverlauf des Basiswertes ab, allerdings wird das Verlustrisiko des Anlegers bei Fälligkeit des Zertifikats begrenzt.

PERFORMANCE-TABELLEN
25.3.2010 | Nr. 3

Die besten Aktien-ETFs (höchste 1-Jahres-Performance)

Name	ISIN	Ertrags- verwendung	Whg.	Performance in %			Gebühren in %	Fondsvolumen in €
				1 Monat	6 Monate	1 Jahr		
Market Access Dow Jones Turkey Titans 20	LU0269999362	ausschüttend	€	1,45	17,24	144,68	0,60	6 803 411,00
Lyxor ETF DJ Turkey Titans 20	FR0010326256	ausschüttend	€	1,60	17,29	144,54	0,65	148 208 254,00
DB X-Trackers LPX MM Private Equity	LU0322250712	thesaurierend	€	8,51	21,16	140,55	0,70	69 997 510,00
Ishares MSCI Turkey	IE00B1FZS574	ausschüttend	US-\$	6,11	17,93	129,02	0,74	115 791 725,15
Lyxor ETF MSCI India A	FR0010361683	ausschüttend	€	8,81	21,33	125,74	0,85	1 115 433 138,00
Ishares MSCI Emerging Mrkts SmallCap	IE00B3F81G20	ausschüttend	US-\$	7,66	28,23	123,22	0,74	52 256 145,35
Lyxor ETF Brazil (Ibovespa) A	FR0010408799	thesaurierend	€	3,54	22,72	114,77	0,65	697 106 600,00
ComStage ETF DJ Euro Stoxx 50 Leveraged	LU0392496930	thesaurierend	€	7,95	0,15	112,09	0,35	13 907 993,00
ComStage ETF DJ Stoxx 600 Basic Resource	LU0378435472	thesaurierend	€	5,97	26,03	111,26	0,25	53 224 478,00
Lyxor ETF LevDax	LU0252634307	thesaurierend	€	10,57	7,40	110,90	0,40	223 783 583,00
Lyxor ETF DJ Stoxx 600 Basic Resources	FR0010345389	ausschüttend	€	5,91	25,89	109,32	0,30	266 695 000,00
Lyxor ETF Privex A	FR0010407197	ausschüttend	€	8,02	16,36	107,68	0,95	41 562 636,00
db x-trackers S&P CNX NIFTY ETF	LU0292109690	thesaurierend	US-\$	9,09	19,06	107,16	0,85	212 434 135,78

Quelle: Morningstar

In Handelsblatt IndexNews veröffentlichen wir regelmäßig Performance-Tabellen zu ETFs und ETCs. Diese Ausgabe enthält eine Tabelle zu Aktien-ETFs mit der besten Wert-

entwicklung im Einjahresvergleich (Morningstar-Daten). Die Umsatzstatistik stammt von der Börse Stuttgart (Euwax). Sortierbare Performance-Tabellen aller in

Deutschland handelbaren ETFs finden Sie im Online-Angebot unter:

H handelsblatt.com/etf-tabelle

Spitzenreiter nach Umsatz vom 01. - 19.03.2010

ISIN	Produktname	Fondsklasse	Umsatz in €	Anzahl	Ertragsverwendung	Gebühren p.a. in %
LU0292106241	DB X-Trackers ShortDax	Aktienfonds	18 888 448,92	442	thesaurierend	0,40
DE0005933931	Ishares Dax (DE)	Aktienfonds	6 659 374,21	183	thesaurierend	0,15
LU0274211480	DB X-Trackers Dax	Aktienfonds	5 534 077,07	155	thesaurierend	0,15
LU0252634307	Lyxor LevDax	Aktienfonds	4 891 051,87	194	thesaurierend	0,40
LU0378438732	Comstage Dax	Aktienfonds	4 483 517,14	104	thesaurierend	0,12
DE000ETFL011	ETFLab Dax	Aktienfonds	4 222 121,67	80	thesaurierend	0,15
LU0292100806	DB X-Trackers Stoxx 600 Basic Resources TR	Aktienfonds	3 963 273,91	23	thesaurierend	0,30
DE0006289390	Ishares Industrial Average (DE)	Aktienfonds	2 318 621,68	94	ausschüttend	0,50
DE000ETFL177	ETFLab Deutsche Börse EUROGOV Ger	Rentenfonds	2 102 600,00	1	ausschüttend	0,15
DE0005933956	Ishares Euro Stoxx 50 (DE)	Aktienfonds	2 027 641,64	82	ausschüttend	0,15

Quelle: Börse Stuttgart

Die WirtschaftsWoche Hörbuch-Box im **wiwo-shop**

Wer zuhört, kommt weiter!

Nach dem Erfolg der ersten Hörbuch-Box erscheint nun die zweite exklusive Zusammenstellung.

Sparen Sie mehr als 50 €*
und bestellen Sie jetzt auf
www.wiwo-shop.de**

**Wirtschafts
Woche**

* im Vergleich zu den Original-Einzelausgaben
** oder gebührenfrei unter 0800 / 7 35 36 37

Ausgewählte Neuauflegungen und neue Listings

Name	Gesellschaft	ISIN	jährliche Kosten	Anlagesegment
IBoxx Euro Liquid Corporate 100 TR Index ETF	DB X-Trackers	LU0478205379	0,10%	Anleihen
IBoxx Euro Liquid Corporates Diversified ETF	ETFLab	DE000ETFL375	0,20%	Anleihen
Brent Crude Oil Euro Hedged ETC	DB ETC Index plc	DE000A1AQGX1	0,45%	Rohstoffe
Monthly Short Brent Crude Oil Euro Hedged ETC	DB ETC Index plc	DE000A1AQGW3	0,45%	Rohstoffe
Monthly Short Gold Euro Hedged ETC	DB ETC Index plc	DE000A1AQGZ6	0,45%	Rohstoffe
Industrial Metals Euro Hedged ETC	DB ETC Index plc	DE000A1AQGY9	0,45%	Rohstoffe
SMI Short Daily ETF	DB X-Trackers	LU0470923532	0,50%	Aktien
IBoxx Euro Germany TR Index ETF	DB X-Trackers	LU0468896575	0,15%	Anleihen
IBoxx Euro Germany 1-3 TR Index ETF	DB X-Trackers	LU0468897110	0,15%	Anleihen

ETF-Flut im März

Zahlreiche neue Indexfonds wurden in den vergangenen vier Wochen neu aufgelegt bzw. an die Börse gebracht – von einigen Emittenten direkt mehrere Tranchen zu einem Termin. Damit sind inzwischen auf dem Handelssystem Xetra der Deutschen Börse mehr 600 ETFs gelistet.

Die jüngsten Beispiele kommen von Lyxor, die vier ETFs auf Immobilienaktien-Indizes und zwei Papiere auf Anleihen-Indizes neu an der Börse gelistet haben.

Von der Barclays Bank stammen neun Rohstoff-ETCs unter dem Produktnamen Ipath. Sieben ETC beziehen sich Sub-Indizes des S&P GSCI TR Index, ein Produkt auf den S&P GSCI TR Index und eines auf den Dow Jones-UBS Commodity Index.

Der französische Anbieter Amundi hat direkt 21 neue Indexfonds auf Xetra gestartet: zwölf Aktien-, acht Renten sowie einen Geldmarkt-Indexfonds.

Kurz zuvor ist Xmtch, die ETF-Sparte der Credit Suisse, mit 13 Aktien-ETFs in Frankfurt an den Start gegangen. Vier Fonds davon lauten auf Fremdwährung.

Ein Novum gab es ebenfalls: Die ersten Währungs-ETNs stammen von ETF Securities. Sie bilden die Wechselkursentwicklungen des Euro zum Schweizer Franken, Britischen Pfund, Norwegischen Kronen, Schwedischen Kronen und zum Yen ab.

Stoxx jetzt ohne Dow Jones

Nach dem Rückzug von Dow Jones aus dem Joint-Venture mit Stoxx werden die

Indizes umbenannt – bei allen Indizes fällt das Dow Jones vor den Namen Stoxx weg. Bei Produkten, die auf den Stoxx-Indizes basieren, zum Beispiel Zertifikate oder ETFs, bleiben die alten Namen zunächst so erhalten.

7 500 neue Indizes

Die Nachrichtenagentur Thomson Reuters hat im März 7 500 neue Aktienindizes für unterschiedliche Regionen und Branchen aufgelegt. Nach Aussagen von Reuters sollen die Kursbarometer nur Aktien enthalten, in die Anleger wirklich investieren können. Dies hätte gerade für Investitionen in Schwellenländer große Bedeutung, in denen viele Wertpapiere nicht für alle Anleger verfügbar seien.

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnenten: 14 600

Redaktion: Jürgen Röder (Verantwortlicher im Sinne des § 55 Abs. 2 RStV), Stefan Schneider, Georgios Kokologiannis

Produktion: Heide Braasch

Internet: www.handelsblatt.com/etf

Kontakt: handelsblatt.com@vhb.de
+49(0)211/887-0

Anzeigenverkauf:

iq media marketing gmbh,
www.iqm.de/newsletter

Horst Weingarten, horst.weingarten@iqm.de
+49(0)211-887-1351

Verlag: Handelsblatt GmbH

(Verleger im Sinne des Presserechts)

Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf

Email: handelsblatt.com@vhb.de,

Tel.: 01805 365365 (EUR 0,14/Min.)

Geschäftsführung: Joachim Liebler,

Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

AG Düsseldorf HRB 62, UID: DE 119273981

Dieser Newsletter über ausgewählte ETFs und Finanzinstrumente stellt ausdrücklich keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Es wird keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben und Quellen übernommen. Die ausgewählten Anlageinstrumente können je nach den speziellen Anlagezielen, dem Anlagehorizont oder der individuellen Vermö-

genslage für einzelne Anleger nicht oder nur bedingt geeignet sein. Die in diesem Dokument enthaltenen Empfehlungen und Meinungen wurden von der Redaktion nach bestem Urteilsvermögen geprüft und entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Dokuments und können sich aufgrund künftiger Ereignisse oder Entwicklungen ändern. Dieses Dokument darf in anderen Ländern nur in Einklang mit dort geltendem Recht verteilt werden, und Personen, die in den Besitz dieses Dokuments gelangen, sollten sich über die dort geltenden Rechtsvorschriften informieren und diese befolgen. Kein Teil dieses Newsletters darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages verändert oder vervielfältigt werden.

INDEXNEWS: Die nächste Ausgabe erscheint am 29.04.2010.

Newsletter kostenlos bestellen unter www.handelsblatt.com/newsletter.

Alle bisherigen Ausgaben im Archiv: www.handelsblatt.com/indexnewsarchiv.